

**Johanna Stapelfeldt:**

**Wortakrobatik im luftleeren Raum? Lose Gedanken über die politischen Implikationen von Oskar Pastiors Arbeit an sprachlichen Zwangssystemen**

Das Werk des rumäniendeutschen Gegenwartslyrikers gilt als hermetisch und formalistisch. Ist es aber tatsächlich so, dass Pastior seine poetischen Wortverrenkungen im luftleeren Raum, ohne Netz und doppelten Boden betrieben hat? Sind seine Sprachgebilde wirklich so sinn-frei, inhalts-leer und welt-fremd, wie seine Kritiker behaupten? Vor dem Hintergrund von Herta Müllers Roman *Atemschaukel* (2009), dessen stoffliche Grundlage Pastiors Erinnerungen an jene traumatischen fünf Jahre in sowjet-ukrainischen Arbeitslagern (1945-1949) bilden, und im Zusammenhang mit der Aufdeckung seiner inoffiziellen Mitarbeit beim rumänischen Geheimdienst Securitate (1961-1968) im Spätsommer 2010 sollen diese Fragen noch einmal neu gestellt werden.

**Der Vortrag findet am Samstag, den 5. Oktober 2013 im Anschluss an die Vorstellung von „Die Mit Messer und Gabel Lesenden. Ein Sprachlabor mit Texten von Oskar Pastior“ in der Theaterwerkstatt Pilkentafel statt. Der Eintritt ist in Verbindung mit dem Aufführungsbesuch frei.**

**Johanna Stapelfeldt** gebürtige Flensburgerin (Dipl. Kulturwissenschaftlerin); seit 2011 Stipendiatin des PhD-Net „Das Wissen der Literatur“ (HU Berlin) mit einem Promotionsprojekt zum Verhältnis von Oskar Pastiors Schreibverfahren und dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Wissen des 20. Jahrhunderts; WS 2012/2013 Visiting Student Research Collaborator am Department of German der Princeton University (NJ, USA).